

BRONSKIS WOCHE

Altes stürzen und Neues wagen. Das sind Worte unseres Bundespräsidenten anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der Nationalversammlung in der Paulskirche. Sie gemahnen an Willy Brandts „Mehr Demokratie wagen“. Sätze wie diese prägen ganze Generationen. Darum mache ich es heute an dieser Stelle kurz. Ihre Zuschriften auf dieser Seite haben die Demokratie zum Thema. Sie finden sich alle auch im FR-Blog, wo debattiert werden kann. Schauen Sie nach: frblog.de Wir lesen uns. Ihr Bronski

Richter und Henker

Urteil gegen Lina E.: „Aufgeheiztes Wochenende“, FR-Politik vom 3. Juni

Wenn wir vor 90 Jahren (1933) etwas mehr Lina E.s gehabt hätten und weniger Scharfrichter, dann wären nicht Millionen auf Schlachtfeldern dahingemetzelt und im KZ ermordet worden. Und Deutschland wäre nicht vom Land der Dichter und Denker zum Land der Richter und Henker mutiert. Manche – wie Lina E. – haben aus der Geschichte gelernt. Andere etwas weniger.

Thomas Klikauer, Sydney (AUS)

Demokratie braucht unbequeme Citoyens

Wer schützt Demokraten vor Nazis, wenn der Staat es nicht tut? Der Fall der Lina E. wirft diese Frage mit aller Deutlichkeit auf. Das Urteil gegen die linke Aktivistin zeigt, dass in diesem Land mit zweierlei Maß gemessen wird. Rechtsextremismus ist keine Meinungsäußerung, sondern eine Straftat und widerspricht dem Geist des Grundgesetzes. Das basiert gemäß Artikel 139 auf der Voraussetzung, dass die zur Befreiung des deutschen Volks vom Nationalsozialismus und Militarismus erlassenen Rechtsvorschriften von den Bestimmungen der neuen Verfassung nicht berührt, also nicht infrage gestellt werden.

All das gilt nicht nur für Aktionen, Reden und schriftliche Äußerungen, sondern auch für die gesamte Symbolik des Faschismus. Mithin ist es die Pflicht des Staats, rechtzeitig einzugreifen. Er allein übt das Gewaltmonopol aus. Demonstrationen im Stil von SA-Aufmärschen oder „national befreite Zonen“ in Ostdeutschland darf es gemäß Verfassung und Gesetzeslage nicht geben. Ebenso keine Volksverhetzung à la AfD. Dennoch wird gegen die Demokratie und ihre Institutionen gehetzt. Staatsbürger, die ein politisches Mandat ausüben, sehen sich Morddrohungen aus dem rechten Lager ausgesetzt. Exekutive und Judikative reagieren langsam, inadäquat oder überhaupt nicht.

Was ist zu tun, wenn der Staat seine verfassungstreuen Bürger im Stich lässt? Selbstjustiz ist keine Lösung. Die lückenlose Anzeige verfassungswidrigen Verhaltens könnte ein Weg sein. Die Demokratie bedarf des unruhigen Citoyens, der Widerspruch formuliert und Unrecht und Täter klar benennt. Klaus Philipp Mertens, Frankfurt

Die wahren Blockierer sitzen in unserer Regierung

Razzia gegen die „Letzte Generation“: „Radikale Aktion“. FR-Titel vom 25. Mai

Jubelstürme in der Parteizentrale der AfD

Es ist schon erstaunlich, wie weit man sich als Meinungsbilder vom allgemeingültigen gesellschaftlichen Konsens einer Demokratie entfernen kann. Diejenigen aber, die sich dem fatalen „Der Zweck heiligt die Mittel“ widersetzen, spalten die Gesellschaft und eskalieren? Hier werden die Tatsachen völlig auf den Kopf gestellt: Die Kleber begehen Straftaten und tun gerade dem Umweltschutz einen Bärendienst, wenn sie mit Steuerzeugung einen immensen Schadstoff verursachen. Zudem ignoriert der Meinungsbildner den Fakt, dass selbst bei Erreichung von kurzfristiger Klimaneutralität in Deutschland, der weltweite Klimawandel völlig unbeindruckt weiter wächst und damit der Welt in keiner Weise gedient ist, weil umweltbelastende Produktionen und Schadstoffquellen auf andere Regionen ausweichen werden, wo es viel geringere Vorgaben gibt.

Entweder wir bekommen bald ein globales Klimaschutzprogramm hin oder der Klimawandel setzt sich weiter fort. Zudem deuten Verhalten und Forderungen der Kleber auch daraufhin, dass hier Grundsätze der Demokratie ausgehebelt werden sollen und eine Nötigung von Verfassungsorganen (§ 105) StGB vorliegt. Also vom Klimaschutz her falsch und zudem demokratiefeindlich! Da man gemeinschaftlich handelt, liegt der Verdacht auf kriminelles Handeln durchaus nahe.

Inwieweit hier auch noch Unterstützung einer solchen Organisation vorliegt, lasse ich mal offen. Es müsste doch jedem klar sein, dass die Verfolgung eines hehren Zieles niemanden berechtigt, sich über demokratische Spielregeln hinwegzusetzen. Die Aktionen der Kleber und die mediale Unterstützung lösen in den Parteizentralen der AfD wahre Jubelstürme aus, weil die Umfragewerte umso höher steigen, solange solche Demonstra-

tionen auf unseren Straßen stattfinden. Frage: Wer führt also Eskalation und Spaltung unserer Gesellschaft herbei?

Bernd Keichel-Enders, Freienhagen

Die Razzia war völlig überzogen

Kürzlich wurde in der Paulskirche der Ursprung der deutschen Demokratie gefeiert. Wir können dieses Ereignis heute feiern, weil viele Menschen die Bereitschaft aufbrachten, Altes zu stürzen und Neues zu wagen; ein herausgegriffener Ausschnitt aus der Rede von Bundespräsident Steinmeier. Leider hat diese Bereitschaft auf Dauer nicht gereicht, um die deutsche Geschichte auf einem geradlinigen Weg zur Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu halten. Heute wird zu jeder erdenklichen Gelegenheit aufgefordert, die Demokratie zu verteidigen. Und diese Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ist nicht nur von privaten Gruppen, sondern auch von staatlichen Institutionen gefährdet. Die Razzia gegen die Aktivist:innen der

Letzten Generation war vollständig überzogen und unangemessen. Sie war überflüssig! Die Münchner Staatsanwaltschaft des „Frei“-Staats Bayern will unliebsame Demonstranten und ihre Unterstützer kriminalisieren, weil sie den Finger in eine offene Wunde legen, die niemand wahrhaben will.

Sicher, ich würde auch keine Kunstgegenstände verunreinigen oder beschädigen wollen, weil sie Kulturgut sind und auch nicht zum CO₂-Ausstoß beitragen. Beim Straßenverkehr ist das schon etwas anderes. Die Protestform der Aktivist:innen ist herausfordernd. Sie planen aber keinen Umsturz, keine Entführung, keinen Raub und keinen Mord. Sondern ihre Motivation ist die Sorge um die Zukunft des Lebens, das Vermeiden einer globalen, das Überleben der Menschheit bedrohenden Katastrophe. Sind das kriminelle Motive? Dafür kleben sie sich auf den Asphalt und blockieren den Straßenverkehr. Haben die verärgerten Autofahrer sich überlegt, wie viel Zeit sie durch Staus, Baustellen, Unfälle verloren

haben und noch verlieren werden? Wahrscheinlich nicht.

Und was wollen die jungen Leute mit ihrer Blockade erreichen? Eine Verkehrswende. Die Einführung eines Tempolimits, das Umsteuern des Verkehrs weg vom Individualverkehr hin zu mehr öffentlichem Verkehr. Nicht diese jungen Menschen sollten an den Pranger gestellt werden, sondern die Blockierer in der Regierung, die aus irrationalen Gründen an der „freien Fahrt für freie Bürger“ festhalten, geradezu daran ‚kleben‘. Das ist absolut nicht mehr nachvollziehbar.

Wenn die Aktivist:innen durch CSU-Politiker, die nie etwas auf die Reihe gekriegt haben, in die Nähe von Terroristen gebracht werden, ist das ungeheuerlich. Aber unser Bundeskanzler ist nicht besser. Als es darauf ankam, Worte zu finden, blieb er sprachlos; die Aktionen der jungen Leute nennt er „bekloppt“. Dieser Sprachgebrauch ist für einen Staatslenker unwürdig. Wolfgang Greuloch, Oberursel

Diskussion: frblog.de/razzia



Karikatur von Thomas Plassmann, erschienen in der FR vom 2.11.2022.

THOMAS PLASSMANN

Der Lokführer vergaß, in Bad Bevensen zu halten

Deutsche Bahn: „Durch das Tal der Tränen“ und „Bahn modernisieren“, FR-Meinung vom 30. Mai und 1. Juni

In vier Waggon gab es eine heile Toilette

Anfang Mai habe ich mich noch mal getraut (87 Jahre), mit der DB in ein Thermalbad bei Hamburg zu fahren. Am Ziel kam die Durchsage: Leider hat der Lokführer vergessen, in Bad Bevensen zu halten! Unser nächster Halt ist Lüneburg, dort erfahren sie, wie sie zurückkommen! Aber dort gibt es keine Niederlassung der DB mehr. Mit Hilfe von Mitreisenden bin ich dann auf Umwegen im Hotel angekommen.

Auf der Rückfahrt musste ich durch vier (!) Wagen laufen, um eine heile Toilette zu finden, und das Bistro hatte geschlossen. Und das in einem ICE, nicht in einem Vorortzug. So etwas

braucht man als älterer Mensch wirklich nicht mehr.

Gisela Krause, Frankfurt

Solche Klagen hören wir seit Jahrzehnten

Ich vermisste in der FR eine tiefgreifende Analyse der Probleme mit der Bahn. Es wird zu viel von den Presstexten der Bahn und der zuständigen Politiker übernommen. Wissing und Lutz rufen nun „das Tal der Tränen“ aus, nach dem angeblich alles besser würde. Das hören wir seit Jahrzehnten. Solange die verkorkste „Bahnreform“ nicht zurückgenommen wird, wird sich nichts ändern. Es geht nicht nur ums Geld, das in extremen Vorstandsgehältern landet, verbraten wird in unnötigen Großprojekten, und

überflüssigen „Einkaufsbahnhöfen“. Ohne eine tiefgreifende Strukturreform geht gar nichts, das bemängelt auch immer wieder der Bundesrechnungshof in seinen Gutachten, die nicht beachtet werden. Er kritisiert stets die unsäglichen Auslandsprojekte der Bahn, die mit ihrer eigentlichen Aufgabe, dem Versorgungsauftrag für Deutschland, nichts zu tun haben. Es ändert sich praktisch nichts. Jetzt schwärmt Verkehrsminister Wissing vage von „Sanierungskorridoren“, aber jeder sieht – und er „fährt“ es täglich –, dass die Porsche-Politik einen anderen Kurs fährt! Natürlich fließt das meiste Geld weiter in den Straßenbau, werden Autobahnen ausgebaut für unbegrenztes Rasen. Man kann nicht mit der einen Hand Klima

und Umwelt zerstören und behaupten, mit der anderen Hand die im Prinzip klimafreundliche Bahn fördern zu wollen.

Es gibt überhaupt keinen politischen Willen, die Bahn ernsthaft zu sanieren – allen Reden und Showveranstaltungen („Deutschlandticket“) zum Trotz. Der kolportierte Zeitpunkt der Erlösung aus dem „Jammertal“: 2070 soll die Bahn laut Staatssekretär Theurer (FDP) wieder ordentlich funktionieren. Das zeigt uns alles: völlige Interesselosigkeit und Verantwortungslosigkeit der Politik! Wir werden es nicht mehr erleben, auch unsere Kinder nicht. Dafür wird die betrogene „Last (or Lost) Generation“ etwas anderes erleben: Das „Tal der Tränen“ wird zu einem Meer der Tränen.

Manfred Bonson, Lüdinghausen